



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Ratsvertreterinnen und Ratsvertreter
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Ein Haushaltsplan ist eine systematische Zusammenstellung der für den vorher festgelegten Zeitraum geplanten und vollzugsverbindlichen Ausgabenansätzen und der vorausgeschätzten Einnahmen eines öffentlichen Gemeinwesens.

Der Haushaltsplan dient der Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben im Bewilligungszeitraum; er ist Grundlage für eine rationale Haushalts- und Wirtschaftsführung.

Soweit eine von vielen Definitionen des Begriffes „Haushaltsplan“.

Ansätze, Schätzungen und Rationalität.

Gerade die letzten Jahre haben uns jedoch gezeigt, dass diese Begriffe bei der Haushaltsplanung nicht immer so gut zusammenpassen.

Zuerst die Coronakrise mit ihren gesamtgesellschaftlichen und haushalterischen Herausforderungen.

Dann der 24. Februar diesen Jahres.

Mit der Invasion Russlands in die Ukraine haben wir erkennen müssen, dass wir uns in den letzten Jahrzehnten im Fehlglauben an eine scheinbare Sicherheit befunden haben.

Das unvorstellbare ist eingetreten: Krieg mitten in Europa. Mit all den schlimmen Folgen für die Menschen in der Ukraine.

Und mit Folgen, die auch weit in unser Leben hineinreichen.

Flüchtlinge, zusammengebrochene Lieferketten, Energiemangel und explodierende Energiekosten, Inflation und Rezession.

Die Auswirkungen dieser Geschehnisse reichen auch tief in unsere Gesellschaft hinein und machen es auch dem Kämmerer nicht leicht, eine halbwegs verlässliche Prognose für das kommende Jahr zu Grunde zu legen.

Hinzu kommen wiederkehrende Schwankungen bei Wirtschaftsvorhersagen.

Vorhergesagte Gewerbesteuerereinnahmen, die großen Schwankungen unterliegen.

Eine Kreisumlage, die jedes Jahr auf's Neue in ungeahnte Dimensionen vorstößt und in einigen Kommunen bereits die Einnahmen durch die Realsteueraufkommen übersteigt.

Hinzu kommen versprochene Entlastungen von Bund und Land, die irgendwo landen – nur nicht in dem Maße bei den Kommunen, als dass diese dort für eine auskömmliche Finanzierung ihrer Kernaufgaben dienen könnten.

Dies alles sind beispielhafte Faktoren, die es dem Kämmerer fast schon unmöglich machen, eine solide Vorhersage für das kommende Haushaltsjahr zu Grunde zu legen.

Ein prognostiziertes Haushaltsdefizit stellt sich am Ende des Jahres alles dickes Haushaltsplus dar – oder umgekehrt.

Wie soll eine Kommune da vorausschauend haushalten?

Eine Frage, die sich mir schon seit Jahren stellt.

Im Haushaltsplanentwurf 2016 prognostizierte der Kämmerer bereits eine Entwicklung in der mittelfristigen Finanzplanung und sagte ein Abschmelzen der Ausgleichsrücklage von etwa 11 Mio. Euro im Jahr 2015 auf nur noch etwa 6000 Euro im Jahr 2019 voraus.

Und wo sind wir tatsächlich gelandet?

Die Ausgleichsrücklage liegt im Jahr 2021 bei etwa 28 Mio. Euro und der Kämmerer sagt wieder voraus, dass wir diese im Jahr 2026 auf nur noch 1 Mio. herunterfahren werden. Man könnte meinen: „Ein Deja-vu!“

Damit hier eines klar ist, ich glaube nicht, dass hier Methode dahinter steckt.

Und ich mache dem Kämmerer überhaupt keinen Vorwurf. Ganz im Gegenteil! Er macht sich jedes Jahr erneut mit seinen Mitarbeitenden auf den beschwerlichen Weg, trotz aller Unwägbarkeiten einen halbwegs soliden und validen Haushaltsplan zu erstellen.

Hierfür gilt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

Und ja, wir stehen vor großen Herausforderungen.

Da kommen gewaltige Aufgaben und Ausgaben auf uns zu.

Doch sollten wir angesichts dieser Herausforderungen und Zahlen nicht den Kopf in den Sand stecken. Stattdessen sollten wir es als Chance wahrnehmen. Wir haben hier die Möglichkeit, unsere Kommune für die nächsten Jahrzehnte gut aufzustellen und unsere Infrastruktur zu stärken. Mit Investitionen, die insbesondere deshalb so hoch sein werden, weil sie in den vergangenen Jahrzehnten zum Teil sträflich vernachlässigt wurden. Egal, ob im Schulbereich, den Feuerwehren, dem Schwimmbad oder bei der Ortskernentlastung Gerlingen – um nur einige Punkte zu nennen. Aber sie sind wichtig und teilweise auch alternativlos, da gesetzlich vorgeschrieben.

Ich möchte daher im Einzelnen auch gar nicht auf die Zahlen des Haushaltes eingehen.

Vielmehr liegen mir ganz andere Dinge auf dem Herzen.

In wichtigen Angelegenheiten kommen wir einfach nicht voran.

Entscheidungen werden vertagt, teure Gutachten oder Konzepte in Auftrag gegeben.

Die Gutachter- und Planungsbüros dürfte es freuen.

Den Steuerzahler weniger.

Wenn denn irgendetwas dabei herumkommen würde.

Aber das jüngste Beispiel der „Grundschule Rothemühle“ zeigt diese Problematik doch sehr deutlich. Das von gpe und dem Arbeitskreis Bildung erstellte Konzept ist doch noch nicht einmal mehr das Papier wert, auf dem es gedruckt wurde.



Von dem ISEK Wenden hat man seit der Bürgerbeteiligung auch nichts mehr gehört. Bei der Haushaltsberatung 2021 haben wir als UWG eine Anschubfinanzierung von 100.000,- Euro beantragt. Dieser Rat beschloss dies dann auch einstimmig mit einer Enthaltung.

Im Haushalt 2023 wird dieser Betrag – ohne erkennbare Begründung – auf nur noch 10.000,- Euro reduziert. Dies lässt vermuten, dass die Verwaltung das ISEK Wenden langsam auslaufen lassen möchte und Maßnahmen nicht umgesetzt werden sollen. So kann man natürlich nicht erwarten, dass sich zukünftig noch Bürgerinnen und Bürger an ähnlichen Formaten beteiligen.

Meine Damen und Herren,

was ist eigentlich aus dem „Bigge- Wasserthemen- und Erlebnisweg“ geworden?

In mühevoller, zeitaufwendiger Kleinarbeit und etlichen Gesprächen hat sich insbesondere unser Ratsmitglied Uli Heinrich mit sehr viel Herzblut an diese Sache herangewagt. Bereits im Februar 2017 traf dieser Rat auf Antrag der UWG die einstimmige Entscheidung, dass die Gemeinde als Projektträger für das LEADER-Projekt auftritt.

Im Mai 2020 – als vor mehr als 2 ½ Jahren – stellte ein Landschaftsarchitekt das Konzept in der Aula der Gesamtschule vor – Begeisterung auf allen Seiten.

Doch trotz entsprechendem Ratsbeschluss seitdem: Stillstand!

Zum einen, weil die Maßnahmen im Rahmen der ersten LEADER-Förderphase nicht mehr berücksichtigt werden konnten – zum anderen aber wohl auch, weil die Verwaltung – allen voran der Herr Bürgermeister – zwar immer wieder beteuert, sich für das Projekt einzusetzen – sich aber in den entsprechenden LEADER-Gremien nach Auskunft einiger Teilnehmenden gelinde gesagt „vornehm zurückgehalten hat“.

Diese Zurückhaltung macht sich dann auch in Zahlen deutlich!

War im Haushalt 2021 noch ein Betrag von 50.000 Euro für dieses Projekt eingestellt, so sieht der Planentwurf für 2023 überhaupt keine Mittel hierfür mehr vor.

Herr Bürgermeister sagen sie es doch, wenn sie dieses Projekt nicht wollen. Das würde es für alle Beteiligte einfacher machen! Es wäre aus unserer Sicht zwar nicht das, was wir erwarten würden – aber wenigstens ehrlich!

Ansonsten lassen sie ihren Worten und Versprechungen doch einfach mal Taten folgen!

Denn vergessen sie nicht, dass dieser Rat die Entscheidung „FÜR“ den „Bigge – Wasserthemen- und Erlebnisweg“ getroffen hat.

Bei allen Vorbehalten sollten sie nämlich immer im Blick haben, dass sie von diesem Rat den Auftrag zur Umsetzung erhalten haben.

Und das wir mit der beabsichtigten Biggefreilegung im Bereich des ehemaligen Balcke-Dürr-Geländes weitere Möglichkeiten zur Konzepterweiterung hätten, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Das Konzept liegt fertig in der Schublade – machen wir endlich was daraus!

Vielleicht erklären Sie uns in diesem Zusammenhang beizeiten auch einmal, was aus dem UWG-Antrag zum Haushalt 2019 geworden ist.

30000,- Euro für Spiel- und Bewegungsgeräte entlang unserer Radwege. Allein: Ich sehe sie nicht.



Zusammenfassend möchte ich an der Stelle noch einmal ausdrücklich betonen, wie enttäuscht die UWG-Fraktion darüber ist, wie die Verwaltung in der Vergangenheit mit den Anträgen der UWG umgegangen ist. Ein „Weiter so“ darf es so nicht geben.

Meine Damen und Herren,
wir haben noch viele wichtige Entscheidungen für unsere Gemeinde zu treffen. Einige haben wir schon getroffen.
Aber die Herausforderungen der Zukunft können wir nur gemeinsam meistern.

Die letzte Kommunalwahl hat die politische Landschaft in der Gemeinde Wenden maßgeblich verändert.

Eine Veränderung, mit der die politischen Entscheidungsträger lernen mussten, umzugehen.

Die Bürgerinnen und Bürger wollen nicht sehen, dass die eine Partei es scheinbar bis heute nicht verwunden hat, dass sie die absolute Mehrheit verloren hat.

Sie wollen auch nicht sehen, dass die anderen Parteien wohlgefällig jede Möglichkeit nutzen, um ihre neu gewonnenen Mehrheiten zur Schau zu tragen. Und das meine ich durchaus auch selbstreflektierend.

Die Bürgerinnen und Bürger wollen Ergebnisse sehen.

Und deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht auf einzelne Entscheidungen und Diskussionen in diesem Rat eingehen.

Ich möchte jedoch an die Gelegenheit nutzen, um für ein mehr „Miteinander“ als „Gegeneinander“ zu werben.

Lasst uns die Herausforderungen der Gegenwart gemeinsam angehen.
Denn diese Herausforderungen sind viel zu wichtig, als dass die Entwicklung unserer Gemeinde durch parteipolitisches Kalkül gefährdet werden sollte.

Ich rufe daher alle Fraktionen und den Bürgermeister dazu auf, wieder mehr das „Wir“ als nur das „Ich“ zu sehen. Denn das ist es, was die Bürgerinnen und Bürger wollen. Ein gemeinsamer Schulterschluss für unsere Gemeinde – Für unsere Zukunft!

Zu guter Letzt nun doch noch ein paar abschließende Worte zum Haushalt:

Meine Damen und Herren,
die UWG Wenden hat vor dem Hintergrund der großen Zukunftsaufgaben bereits in den letzten Jahren vereinzelt auf zusätzliche Anträge zum Haushalt verzichtet.

Dies werden wir auch in diesem Jahr so praktizieren.

Die UWG Wenden stellt daher keine Ergänzungsanträge zum Haushaltsplan 2023.



Wir möchten aber auf jeden Fall den Status Quo der letzten Jahre wiederhergestellt wissen.

Aus diesem Grund möchten wir, dass sich die Beschlüsse der Vergangenheit auch erneut im Haushalt wiederfinden.

Also:

100.000,- Euro als Anschubfinanzierung für das ISEK Wenden.

50000,- Euro für den Bigge- Wasserthemen- und Erlebnisweg.

30000,- Euro für Sport- und Bewegungsgeräte entlang der Radwege.

Außerdem fordern wir den Bürgermeister auf, die Umsetzung der Beschlüsse auch entsprechend voranzutreiben.

Insbesondere sollen Anstrengungen unternommen werden, um den schon weit entwickelten, plausiblen, und gutgeheißenen Projektvorschlag des „Bigge- Wasserthemen- und Erlebnisweg“ endlich auch beim Regional-Management als Starterprojekt für die LEADER-Förderphase 2023 – 2027 einzureichen.

Da es hierfür schon entsprechende Beschlüsse gibt, muss aus unserer Sicht auch nicht mehr darüber abgestimmt werden.

Unter der Voraussetzung, dass die drei Forderungen

- 100.000,- Euro ISEK

- 50.000,- Euro „Bigge- Wasserthemen- und Erlebnisweg“

- 30.000,- Euro Spiel- und Bewegungsgeräte

im Haushalt 2023 übernommen werden, stimmen wir diesem zu.

Dem Kämmerer und seinen Mitarbeitenden wollen wir abschließend dafür danken, dass er das Zahlenwerk nicht nur in mühevoller Arbeit zusammengestellt, sondern unserer Fraktion im Rahmen einer Klausurtagung auch hinreichend erläutert hat.

Vielen Dank Herr Munschek –

Meine Damen und Herren,

ich bin damit am Ende meiner Haushaltsrede angelangt.

Ich möchte die Gelegenheit jedoch nutzen, um Ihnen und ihren Familien eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit, sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen.

Bleiben sie gesund!

Der weiteren Beratung wünsche ich einen guten und fairen Verlauf.

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.